

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am Sonntage Invocavit 1769. Evang. Matth. 4, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am Sonntage Invocavit 1769.

Evang. Matth. 4, 1-11.

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

Eingang: Spr. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum ic.

Das edle Herz des weisen Salomo ist nicht nur aus seinen Reden und Sprüchen, sondern auch aus seinem Gebet zu erkennen, mit welchem er sich zum öftern zu Gott genahet hat. Besonders ist das Gebet von grosser Wichtigkeit, welches wir in unsern Eingangsworten lesen: Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich ic.

1. Die Bitte selbst ist in den Worten enthalten: Armuth und == dahin nehmen. Wir sehen leicht, daß er nicht allzu arm und allzu reich zu werden wünschet. Gott wolle ihn für einen hohen Grad der Armuth und des Reichthums bewahren; das ist seine Meinung bey seinem Gebet. Wir erkennen solches aus dem folgenden, da er hinzufüget: laß mich aber mein == dahin nehmen. Was ist denn sein bescheiden Theil? Nichts anders, als das, was Gott für ihn als nöthig und nützlich erkant, und aus diesem Grunde ihm zugedacht hat. Hiernächst aber bittet Salomo auch um einen solchen Sinn, daß er die Gaben Gottes zu seiner Nothdurft mit Zufriedenheit annehmen und mit Danksagung geniessen möge.
2. Er führet dabey die Bewegungsgründe zu einem solchen Gebet an, v. 9. ich möchte sonst == vergeissen. Salomo kennet also das menschliche Herz als ein trözig und verzagt Ding, Jer. 17, 9. Er trauet sich selbst nicht viel Gutes zu, wenn er in Versuchung zum Bösen gerathen sollte. Der allzu grosse Reichthum könnte ihn übermüthig, und die bitterste Armuth lasterhaft und verzweifeln machen. Daher bittet er Gott, daß er ihn für beides bewahre, für Armuth und Reichthum, damit er nicht in Versuchung falle.

Vortrag: Armuth und Reichthum als Quellen vieler Versuchungen.

I. Eine Beschreibung der Armuth und des Reichthums.

1. Wenn wir die Armuth beschreiben wollen: so müssen wir Jungken. P 2. nicht



- a. nicht solche Leute für arm halten, welche ihren nothdürftigen Unterhalt nach ihrem Stande haben. Wer für sich und die Seinigen das tägliche Brodt von einer Zeit zur andern hat, der ist vor vielen andern glücklich, die gern damit zufrieden wären, und sich nicht unter die Armen zählen würden, wenn sie nur nicht wirklich Mangel leiden müßten. Hieraus sehen wir, daß viele Menschen für arm gehalten werden, die es nicht sind, da ihnen Gott Gesundheit, und Gelegenheit schenket, sich ihrer Hände Arbeit zu nähren. Ja, viele verzeihen sich, wenn sie sich selbst unter die Armen rechnen, weil sie mit Wenigem nicht wollen zufrieden seyn. So ist mancher arm bey grossem Gut. Eyr. 13/7.
- b. Durch die Armuth verstehen wir denjenigen Zustand, da ein Mensch wirklich Mangel hat an den nöthigsten Bedürfnissen dieses Lebens. Wer nicht so viel an zeitlichen Gütern hat, daß er sein Leben, seine Gesundheit und die Wohlanständigkeit dieses Lebens erhalten kan, der ist arm. Wenn die Schrift von unserm Heilande saget, daß er arm worden, 2 Cor. 8, 9. so erkläret es der Heiland selbst, daß er nicht gehabt habe, wo er sein Haupt hinlegen können, Matth. 8, 20. Er hatte weder einen gewissen Ort zur Wohnung, noch einige Einkünfte zum Unterhalt, Zach. 9, 9. Er mußte Hunger leiden, L. v. 2. Und wie viele arme Glieder hat der Heiland noch, die bloß auf die Hände des himmlischen Vaters sehen, und auf Herzen warten müssen, die Gott erwecket, sie in ihrer Krankheit, in ihrem Unglück, in ihrer Dürftigkeit zu ernähren?
2. Eben so verhält es sich auf der andern Seite mit dem Reichthum.
- a. Nicht diejenigen sind eigentlich reich zu nennen, welche, nebst ihrem ordentlichen Auskommen, noch etwas übriges besitzen auf außerordentliche Nothfälle, oder zur Versorgung der Ihrigen, oder zur Erhaltung ihrer Ehre in ihrem Stande. Denn obgleich solches eine grosse Wohlthat Gottes ist, und mancher wegen seiner Zufriedenheit, bey mittelmäßigem Gut, oder bey seiner Armuth reich zu achten ist: Eyr. 13/7. so heisset doch solches im eigentlichsten Verstande nicht Reichthum.
- b. Wer einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern hat, die er weder für sich noch für die Seinigen, bey einer ord-

dentlichen Lebensart, gebrauchen kan, der ist reich, Hiob 42, 10. 12. So wäre der Satan gewiß reich, wenn er dasjenige in der That als ein Eigenthum besäße, was er als ein Lügegeist dem HErrn Jesu anbietet, L. v. 8. 9. Aber da er nicht das geringste davon in seiner Macht hat: so ist er arm, Matth. 8, 31. 32.

II. Wie beyde die Quellen vieler Versuchungen sind.

1. Armuth und Reichthum kommen von Gott, Spr. 22, 2. Ja, Gott selbst hat sie zu Quellen der Versuchungen geordnet, aber der Versuchungen zum Guten. Denn Gott ist kein Versucher zum Bösen, Jac. 1, 13. Beyde gebrauchet Gott zur Prüfung seiner Kinder, und zur Anreizung zum Glauben und guten Werken, L. v. 1. 2. Kan sich wol das kindliche Vertrauen stärker und standhafter beweisen, als bey der größtesten Armuth, L. v. 2. 4. Hiob 1, 21. Und wie reich können nicht die Reichen von dieser Welt werden, wenn sie Gutes thun ic. Gal. 6, 8. 10.
2. Indessen werden beyde auch Quellen vieler Versuchungen zum Bösen; nicht aus Gottes Schuld, sondern weil sie vom Teufel, der Welt, und dem verderbten Fleisch und Blut gemisbraucht werden. Diese geistlichen Feinde machen sich auch sonderlich an die Kinder Gottes und suchen, sie zur Versündigung bey der Armuth und dem Reichthum zu verleiten L. v. 3.
- a. Betrachten wir zuvörderst die Armuth: so ist es natürlich, daß Armuth blöde machet, Spr. 10, 15. Sie schläget das Vertrauen nieder, wenn sich der Christ nicht an Gottes Wort und Verheißungen fest hält. Sie ziehet Verachtung vor der Welt, sonderlich vor unbefehrte Reiche, nach sich, Spr. 22, 7. Und wenn Satan zulasset: L. v. 3. so fänget manches Kind Gottes wol an mit Verzweiflung zu ringen. Hier ist nun der Arge am geschäftigsten, auch die Kinder Gottes zu reizen, Gott zu versuchen. Oder, er treibet sie an zur Ungerechtigkeit und Untreue in den zeitlichen Gütern. Und gelinget es im kleinen: so gehen sie von einer Ungerechtigkeit zur andern, vergeiffen sich an den Namen des HErrn, legen sich auf groben Diebstahl, und andere Sünden, und bringen sich um Seele und Seligkeit.
- b. Was für Versuchungen zum Bösen sind aber nicht die Reichen auch ausgesetzt? Bey dem Reichthum ver-



langet der Satan gedienet zu werden, L. v. 9. Stolz, Unterdrückung oder wenigstens Verachtung der Armen, Spr. 18, 23. der schändliche Geiz oder die Verschwendung, Mißbrauch des Zeitlichen zur Ueppigkeit und wollüstigem Leben, Vertrauen auf irdische Güter, Gottesvergessenheit und ungescheuetes Sündenleben sind sehr oft die Gefährten des Reichthums. Und wie viele fallen nicht dadurch in Versuchung und Stricke ic. 1 Tim. 6. 9.

III. Wie wir uns bey diesen Versuchungen zu verhalten haben.

1. Ueberhaupt hat ein jeder Ursach, mit Salomo zu beten: Armuth und Reichthum gib mir nicht ic. Das erste kan zwar an sich selbst nicht unglücklich machen, Jac. 2, 5. und der bloße Reichthum machet nicht glücklich, Luc. 12, 15. 20. 21. Zeph. 1, 18. Allein wir sind doch glücklicher, wenn wir gottselig und vergnügungsam sind, und Nahrung und Kleider zur Nothdurft haben, 1 Tim. 6, 6 u. f.
2. Lernet hiernächst die Christenpflichten insonderheit bey der Armuth und dem Reichthum üben.
 - a. Die Armen sollen sich prüfen, ob sie durch ihre Schuld, durch Faulheit, Verschwendung, Ungerechtigkeit und Betrug arm worden sind? Wer dieses findet, der wende sich mit Ernst zu Gott, und bitte ihn um ein bußfertiges und gläubiges Herz. Wer aber als ein Christ Armuth leidet, der tröste sich mit dem Worte Gottes und mit den Exempeln anderer wahren Christen, L. v. 4. Ps. 37, 24. 25.
 - b. Wen Gott mit Gütern dieser Welt gesegnet hat, der untersuche, ob er auch nichts Ungerechtes unter denselben habe, Jac. 5, 1 u. f. und wo es ist, da schaffe es weg, Dan. 4, 24. Luc. 19, 8. 9. Die frommen Reichen aber sollen sich freuen, daß ihnen Gott etwas gegeben hat, daß sie ihm leihen können, Spr. 19, 17. ihre Herzen für Versuchungen zum Bösen bewahren, L. v. 8. 11. und den guten Rath annehmen aus 1 Tim. 6, 17 u. f.

Lieder:

- | | | |
|----------------|-----------|--------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 179. | Jesus, meines Lebens Leben ic. |
| - | 578. | Zweyerley bitt ich von dir ic. |
| nach der Pred. | 470. | Auf meinen lieben Gott ic. |
| hey der Comm. | 187. | O Haupt, voll Blut und ic. |